



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

144 (26.5.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-307884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-307884)

HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15 - Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21 - Berlin: Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorfplatz 6, Fernruf Berlin 27 1976 - Erscheinungsweg: 7mal wöchentlich als Morgenzeitung - Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden

HAUPTAUSGABE MANNHEIM · 12. JAHRGANG · NUMMER 144 · MITTWOCH, DEN 26. MAI 1943 · EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPE



Straße von Sizilien im Brennpunkt

Achsenluftwaffe und Minensperren machen den „Öffnungserfolg“ problematisch

Voreiliger Jubel

(Von unserem Korrespondenten)

v. L. Rom, 25. Mai.

Die Straße von Sizilien ist zum Brennpunkt im Mittelmeer geworden. Bis November 1942 spielte sich das Kampfgeschehen zur See in Gestalt der großen Luft-See-schlachten gegen die Malta-Geleitzüge im Seeraum westlich der sizilianischen Straße zwischen Sardinien und der kleinen, der tunesischen Küste (Kap Serrat) etwa 50 km vorgelagerten Inselgruppe von La Galite ab. In der tunesischen Kampfphase vom November 1942 bis Mitte Mai 1943 war die Straße zwischen Sizilien und Tunesien ein ebenso hart umstrittenes Gebiet wie das Medscherdatal oder die sogenannte Mareth-Linie im Norden. Jetzt tragen alle Wellen, die von Kap Granitola, dem südwestlichen Kap Sardinien, über 150 km nach Kap Bon gehen, die Hoffnung der britischen Admiralität. Sie möchten gerne bewahrt sehen, was Admiral Cunningham vor einem Jahr behauptete, nämlich daß die Öffnung der Straße von Sizilien jährlich zwei Millionen britischen und amerikanischen Handelschiffsaumes durch Vermeidung des Kap-Umweges ersparen werde. Die deutschen und italienischen Flugzeuge, die wie Falken über dieser Meeresenge stehen, die U-Boote der Achse, die inmitten der Straße und dem sogenannten Graben mit 300 bis 700 m Tiefe von der Skerki-Bank im Westausgang der Straße bis nach Pantelleria über 140 km operieren, und endlich die Minen jeder Art, die in den seichten Gewässern des Golfes von Tunis über die Skerki-Bank bis zur Adventure- und Terrible-Bank vor den Küsten Siziliens liegen, haben in 35 Kriegsmo-naten diese Hoffnung zur Illusion gemacht.

Rechnet man den Armei-Kanal ab, so gibt es in diesem Krieg selten wieder ein derart überpotentes strategisches Kraftfeld wie die Straße von Sizilien. Die Luftstreitkräfte beider Teile, die Deutschlands und Italiens von Sizilien, Sardinien und Italien, die britisch-amerikanischen von Nordafrika und Malta, befinden sich innerhalb kürzester Frist im Luftraum über der sizilianischen Straße. — Jeder Quadratkilometer See steht täglich unter doppelter, dreifacher Kontrolle. Eine unbeachtete Bewegung in der Straße durchzuführen, ist praktisch unmöglich. Selbst der Versuch einer systematischen Minenräumung in den seichten Gewässern der Skerki-Bank muß scheitern, während die Möglichkeit der Anlage neuer Minensperren durch Flugzeuge gegeben ist.

Die einzigen Überwasserfahrzeuge, die hier unter Vermeidung größerer Verluste operieren können, sind nach italienischer Ansicht Schnellboote, während für größere Kriegsschiffe oder Geleitzüge die Straße von Sizilien voll der Risiken ist. Auf britischer Seite ist dieser Tatbestand seit langem bekannt. Aus dieser Kenntnis erklären sich die bis November 1942 immer wiederholten britischen Versuche, den gefährlichen Kanal zu meiden und die Versorgungsschiffe im Schutz der damals noch neutralen tunesischen Küstengewässer zu halten, wo die Achsenmächte auf Grund der Wahrung des Waffenstillstandsvertrages mit Frankreich die Gewässer minenfrei ließen. All diese durch die Not-Maltas gebietlich geforderten Versuche gingen bei Nacht in nächster Nähe der Wüste Tunesiens vor sich.

Inzwischen hat sich hier das Blatt gewendet. — Nach der Besitznahme Tunesiens

durch die Briten und Amerikaner sind diese Gewässer ebenso wie die ganze sizilianische Straße der Minengefahr ausgesetzt.

Der voreilige Jubel in England, daß durch den Besitz Tunesiens auch die Straße von Sizilien ihre Schrecken für die britische Mittelmeerseeschiffahrt verloren und die Admiralität die freie West-Ost-Durchfahrt gewonnen habe, ist vierzehn Tage nach dem Fall Tunesiens verhaucht. — Der Einwand, daß letztlich diese Straße vor dem November 1942 noch zum Schrecken der britischen Malta-Geleitzüge bestens kontrolliert war, ohne daß die tunesische Küste in den Händen der Achse war, hat die Illusion über die sichere Schiffbarkeit der sizilianischen Straße schnell aufgedeckt. — Die schweren Schläge, die die britische Mittelmeerflotte und die Versorgungsmannschaft im Sommer 1942 in den Geleitzügen erlitten mußten, wurden nicht von tunesischen Flugplätzen, sondern von Sardinien und Sizilien aus geführt. Daran aber hat der Verlust Tunesiens für die Achse nichts geändert. — Für die Wacht über die Straße von Sizilien ist nicht der Besitz Tunesiens entscheidend, sondern allein der Besitz der Stützpunkte auf Sardinien und Sizilien. Diese aber befinden sich in sicherer Hand der Achse.

Die stark geschnälerte britische Hoffnung,

daß dann doch wenigstens „dringende und wichtige Geleitzüge“ den Weg durch das Mittelmeer nehmen könnten, ist nach den Worten des früheren Mitgliedes der britischen Admiralität, Lord Winster, an den „überwältigen Schutz aus der Luft“ gebunden. Diese Voraussetzung, die die Briten und Amerikaner infolge ihrer zahlenmäßigen Luftüberlegenheiten bei den Kämpfen um Tunesien schon für sich, und zwar für den gesamten Seekriegsschauplatz im Mittelmeer, sicher zu haben glaubten, ist in den letzten beiden Wochen ins Wanken geraten, als die Gegenseite plötzlich feststellte, daß die Achsenluftwaffe in Südeuropa nun erst recht einen Faktor darstellt, den man in Tunesien bereits ausgeschaltet zu haben glaubte.

Damit bleibt der Kanal von Sizilien auch nach Räumung von Tunesien das größte Hindernis für die Gegner. In Rom sieht man die Bedeutung und Funktion dieses Mittelmeerriegels klar: der Feind kann unter größtem Risiko versuchen, über die Straße von Sizilien offensiv gegen Italien zu werden; eine Passage größerer Geleitzüge auf der Route England-Straße von Sizilien-Suezkanal und umgekehrt kann er nicht wagen. Es fehlen ihm dafür die Stützpunkte Südeuropas, die seinen strategischen Gewinn in Tunesien für den Kriegsschauplatz Mittelmeer neutralisieren.

Britische Kommunistenpartei lehnt ab

Verstärkte Bemühungen um Aufnahme in die Labour Party

Bern, 25. Mai (Eig. Dienst)

Der Generalsekretär der kommunistischen Partei Englands, Pollitt, gab bekannt, es bestehe nicht die Absicht, die kommunistische Partei Englands jetzt etwa aufzulösen, wie gewisse Kreise der britischen Labour Party geraten hätten. Die Kommunisten würden sich im Gegenteil noch stärker um ihre Aufnahme in die Labour Party bemühen.

Das Sprachrohr dieser Partei, der „Daily Herald“, hatte allerdings den britischen Kommunisten bereits am Montag eine Absage auf diese Wünsche erteilt und kommt am Dienstag in noch schärferer Formulierung auf diese Absage zurück. Wenn die

kommunistische Partei Englands sich auflöst, so sagt das Blatt, und sich ihre Mitglieder einzeln in die Labour Party einreihen wollten, so könnte man mit sich reden lassen. Die kommunistische Parteileitung strebe aber nur die geschlossene Eingliederung der kommunistischen Partei in die Labour Party an, um unter dem Deckmantel der Verschmelzung im Sinne ihrer eigenen Absichten zu arbeiten. Damit gibt der „Daily Herald“ zu, daß die Leitung der Labour Party vor allem eine Über-rumpelung im Falle eines Eingehens auf die kommunistischen Wünsche fürchtet. „Daily Herald“ legt der kommunistischen Partei dann noch einmal dringend nahe, sich selbst aufzulösen.

Bomben in sowjetische Bereitstellungen

200 Sowjetpanzer seit Anfang Mai im Kuban vernichtet

Berlin, 25. Mai.

Unsere Luftwaffe bombardierte im Süden der Ostfront bei Tag und Nacht Truppen-transporte, Bahnhöfe, Eisenbahnstrecken und Brücken vor allem im Mündungsgebiet des Don sowie bei Lissitschansk, Kupjansk und Isjum. Durch zahlreiche Treffer wurden Nachschubwege, Lokomotivschuppen, Bahnhofsgebäude und große Mengen rollenden Materials vernichtet oder schwer beschädigt. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen die Bahnen und Flugplätze im rückwärtigen feindlichen Gebiet. Jäger sicherten die bombentragenden Verbände und schossen beim Freikämpfen der Zickrume zehn Sowjetflugzeuge ab. Insgesamt verloren die Bolschewisten an der Ostfront in Luftkämpfen und durch Flak-abschüsse 25 Flugzeuge.

Die Zahl der seit Monatsbeginn am Kuban-Brückenkopf abgeschossenen feindlichen Panzer hat sich auf über zwei-

hundert erhöht. Die MiG-Front blieb ruhig. Am mittleren Donez zerschlugen unsere Stoßtruppen den Widerstand feindlicher Grabenbesetzungen bei Lissitschansk und röllten die bolschewistischen Kampfstellungen in dreihundert Meter Breite auf. Nordwestlich Bjeigorod führten feindliche Spähtrupps mit Unterstützung durch schwere Waffen mehrfach in die Stärke bis zu hundert Mann gegen unsere Stellungen vor, wurden aber jedesmal blutig abgewiesen.

Glückwunsch des Führers zum argentinischen Nationaltag

DNB Berlin, 25. Mai.

Der Führer hat dem Präsidenten der argentinischen Nation, Dr. Ramon S. Castillo, zum argentinischen Nationaltag seine und der deutschen Reichsregierung Glückwünsche telegraphisch übermittelt.

„Phase beiderseitiger Angriffsvorbereitungen“

Militärische Erwartungen und Besorgnisse auf der Feindseite / Aleuten und Tschungking

(Von unserem Berliner Schriftleitung)

G.S. Berlin, 25. Mai.

Die Anglo-Amerikaner wünschen gegenwärtig eine politische Zustimmung des Kreml zu ihren strategischen Vorstellungen zu erhalten. Wenn man den englischen Zeitungen vom Dienstag Glauben schenken kann, spekulieren die Anglo-Amerikaner auf eine neue Sowjetoffensive, wobei sie als Gegenleistung sich auf verstärkte Luft-offensive und kleinere Überfalloperationen beschränken möchten. In Ostasien möchten sie einen Stellungskrieg betreiben, bis eine Offensive Ende des Jahres möglich werde. Der USA-Informationsminister hat am Dienstag über die augenblickliche militärische Lage den Ausdruck geprägt: „Phase beiderseitiger Angriffsvorbereitungen“. Er hat versichert, bei den Washingtoner Besprechungen sei die nicht zu unterschätzende militärische Kraft des Gegners berücksichtigt worden. Die Zeitungen Australiens, wo man als Ergebnis der langwierigen Besprechungen sofort amerikanische Aktionen im pazifischen Raum erhofft, beschäftigen sich fast überbetont mit dem Wunsch der Anglo-Amerikaner, bald Stützpunkte in der Sowjetunion und in China zu erhalten, um von dort aus den Pazifikkrieg verstärkt führen zu können. Der „Sydney Daily Telegraph“ meint, daß die USA und England deshalb bald an den Kreml herantreten würden. „Melbourne Herald“ versichert, daß im Atlantik operierende Seestreitkräfte in den Pazifik geschickt werden sollen.

Während die Anglo-Amerikaner davon sprechen, daß sie später einmal eine Offensive gegen Japan starten wollen, nutzen unsere japanischen Verbündeten mit großer Energie ihre Zeit. Führende USA-Marinereise rechnet mit einer baldigen Seeschlacht bei den Aleuten, wie im englischen Nachrichtendienst am Dienstag erklärt wird. Aus dem Auftauchen japanischer Flugzeuge über den Schlachtfeldern von Attu folgert man in Washington, daß die Japaner mit Flugzeugträgern in der Nähe der Insel operierten. Die nächsten Tage werden zeigen, was an diesen amerikanischen Besorgnissen draus ist. Wesentlich für den Gesamtkriegsverlauf im Pazifik sind die mit immer stärkeren Kräften andauernden japanischen Unternehmungen in China. Zentralchina, und zwar das Gebiet am Yangtse zwischen Hankau und Ichang, ferner südlich des Yangtse ist jetzt das Hauptkampfgebiet. Die Zerschneidung der schon sehr spärlichen Verkehrswege Tschungking-chinas und die Eroberung des Reiberschußgebietes, schließlich die Zurückdrängung von Luftstützpunkten der Nordamerikaner auf chinesischem Boden sind die operativen Ziele der Japaner. Die Ausschaltung starker Tschungkingarmeen in Nordchina dient der Beruhigung dieses Gebietes, das die Japaner ebenso wie Mandschukuo zu einem Zentrum der Schwerindustrie und damit ihrer Kriegsführung ausbauen wollen. Gegenwärtig ist man dabei, Hochöfen

aufzubauen, um an Stelle des bisher nach Japan verschifften Eisenerzes Roh Eisen liefern zu können. Der freiwerdende Schiffsraum soll zur Vergrößerung chinesischer Kohlenlieferungen nach Japan benutzt werden. Auf diese Weise stärken die Japaner ihr Rüstungspotential, was für den weiteren Verlauf des Kampfes mit von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Nicht zuletzt auf diesem Rüstungswirtschaftlichen Hintergrund müssen die Ereignisse in China gesehen werden. Der Chef der Presseabteilung der japanischen Nordchinararmee, Oberst Kato, rät zur Vorsicht bei der Frage, ob mit einem baldigen Zusammenbruch des Tschungkingregimes zu rechnen ist. Er verweist aber auf die positiven Auswirkungen der neuen China-politik und hob die bedrohliche wirtschaftliche Lage im Tschungkinggebiet hervor. Die Entwertung des Tschungkinggeldes, das ständige Steigen der Lebenshaltungskosten, die teilweise fünfzigmal höher sind als vor Beginn des Chinakrieges, zeigen die Verelendung der breiten Masse. Die östlichen Gebiete Nordchinas, die unter Nationalchinas Herrschaft stehen, sehen dank reichlicher Regenfälle einer guten Ernte entgegen. Pagen wird der trockene Frühling in den westlichen Regionen, die unter Tschungkingregime stehen, mit wenigen Ausnahmen knappe Ernten mit sich bringen. Auch das muß sich beim weiteren Verlauf der Kämpfe in China auswirken.

Schlageter heute

Zum 20. Todestag Albert Leo Schlageters, der am 26. Mai 1923 als Kämpfer für Deutschlands Freiheit auf der Goldheimer Heide bei Düsseldorf von den Franzosen erschossen wurde, geben wir einem Frontsoldaten, dem Bericht einer H-Propaganda-Kompanie das Wort. Er zeigt uns, wie das Andenken Schlageters in dem Herzen der Front heute lebendig ist.

H-PK. Wir waren aus dem Kriege gekommen, doch wir konnten die Waffen nicht aus der Hand legen. Bruderkampf, Mord, Haß und Niedertracht lösten das Ringen im offenen Felde ab und drohten die Heimat zugrundezurichten. Blutende Grenzen, Not, Elend und schwelende Herde ständiger innerer Unruhe, das war das Vaterland. Die aber, die damals noch wahrhaft zu ihm standen, waren ein kleines Häuflein unentwegter Idealisten. Ihre Stärke war ihr unerschütterter Glaube an Deutschland, und ihr politisches Programm der fanatischen Wille, wenn nicht mehr, so doch wenigstens die Ehre zu retten.

Eine der ragendsten Gestalten jener hoffnungslosen Zeit war Albert Leo Schlageter, der junge Frontoffizier des Weltkrieges, der mit seinen Männern überall da in die Bresche sprang, wo der Brand der deutschen Not am gefährlichsten lohte. Kampf gegen den roten Terror in seiner Heimat Baden, das Baltikum, Oberschlesien, Bürgerkrieg im Ruhrgebiet, das waren einzelne Stationen seines Einsatzes, bevor der Einmarsch der Franzosen ins Ruhrgebiet anscheinend die Nation noch einmal zu letztem entschlossenem Widerstand auf den Plan rief. Selbstverständlich, daß Schlageter mit seinen Kameraden auch hier zur Stelle war. Und dort zeigte sich dann, wie wohl nirgends anders, die fanatische Einsatzbereitschaft dieses Mannes. Hier wird auch, wie noch nie, seine Energie, seine psychische und physische Kraft auf die Probe gestellt. Hier aber erlag er auch schließlich dem Verrat und wurde jenen Beauftragten der internationalen Mächte ausgeliefert, die ihn am 26. Mai 1923 auf der Goldheimer Heide bei Düsseldorf mordeten.

Damals erstand ihm in unseren Herzen ein Denkmal in Liebe und Dankbarkeit. Der Wille, ihm gleich zu werden in Opferbereitschaft und Treue, wurde der Inhalt des Lebens derer, die mit ihm gekämpft hatten und seinem Opfertode ohnmächtig zusehen mußten. Und was war das für ein Opfer! Gewiß gaben Millionen vor ihm, und später Hunderte nach ihm Blut und Leben für Deutschland. Doch unter anderen Voraussetzungen. Die einen konnten den Glauben an den deutschen Sieg mit in den Tod nehmen; die anderen wußten von Führer und Fahne und davon, daß sich das Dunkel zu lichten begann, das über dem Vaterlande

schwebte. Um Albert Leo Schlageter aber war nichts als Chaos und Zusammenbruch; fast allein stand er und nichts mehr schien den Untergang der geliebten Nation aufhalten zu können. Und dennoch, seine Taten, sein mutvolles, aufrechtes Sterben, seine beispielhafte Haltung! Das war mehr als das, was Winkelried tat, als er seine Brust den Lanzen der Feinde bot, um den Brüdern eine Gasse zu bahnen.

Schlageter sah die Brüder noch nicht, und nichts als sein übermenschlicher Glaube an Deutschland war es, was ihn trieb, was ihn aufrecht und stolz bis zum bitteren Ende bleiben ließ. So stand er als Mittler zwischen den Fronten. Der letzte Soldat des großen Krieges, der vor dem Feinde blieb, der erste Soldat des neuen Deutschland, der sein Blut gab.

Das war vor zwanzig Jahren. Damals schrieb der bolschewistische Jude Karl Radek in der Berliner „Roten Fahne“ einen Aufsatz, den er „Der Wanderer ins Nichts“ betitelte. Während gewisse französische Zeitungen den Toten noch über das Grab hinaus schmäheten oder (wie z. B. der Pariser „Gaulois“) frech und zynisch zugeben, daß man den Mord an Schlageter gewollt habe, um der Bevölkerung an Rhein und Ruhr eine Warnung zu erteilen, war der Aufsatz des Bolschewisten in einem anderen Ton gehalten. Er setzte aus, daß der Aktivist Schlageter auf der falschen Seite gestanden und für übertriebene Ideale gekämpft habe und gestorben sei. So wäre er zum „Wanderer ins Nichts“ geworden, und seine Kameraden, so prophezeite Radek, würden ebenso vergeblich leuchten.

Der Jude legte seinen Köder aus. Er warb um die Herzen der Enttäuschten. Er glaubte, ihr Schmerz um den dahingemordeten Führer und über den Verrat würden sie nun zur leichten Beute seiner Einflüsterungen werden lassen. Uns aber galt nur ein Wort: „Das Banner muß stehen, wenn der Mann auch fällt!“ So begann unser Marsch in die Zukunft. Die aber, die dem Juden und seinen Einflüsterungen ihr Ohr liehen, sie marschierten ins Nichts!

Zum wievielten Male die Bolschewisten in den vier Wochen, die wir hier im Abschnitt in der Abwehr liegen, in dieser Nacht wieder gegen unsere Stellungen angegriffen sind, man vermag es nicht mehr zu sagen. Aber das Leichenfeld zwischen den Gräben ist erneut größer geworden. Und während gestern Abend die drüben, unter dem Einfluß reichlich genossenen Wodka, noch wütend gröhnten, ist jetzt Totenruhe eingetreten. Wenn sie in den Abendstunden laut sind, dann wissen wir, daß sie in der Nacht

Die älteste Internationale

Bolschewismus ist nur die am weitesten fortgeschrittene Herrschaftsform des Judentums. Bolschewismus ist die Endstufe kapitalistischer Judenheerrschaft, in der die Ausbeutung der Arbeit der Völker die Form eines durch blutigsten Terror gesicherten und nur noch durch einen scheinzosialistischen Phrasenschwall getarnten Staatskapitalismus angenommen hat. Das sind die klaren Erkenntnisse, nach denen das deutsche Volk gehandelt hat, als es die Rattenlöcher bolschewistischer Wählerheit im Reich auszuröcherte und das Judentum aus seinen urchristlichen und ergaunerten Machtpositionen hinauswarf. Wenn es das eine wollte, mußte es gleichzeitig auch das andere tun. Denn in Wahrheit handelt es sich hier um ein einziges Problem.

Es ist nicht schwer, diesen Sachverhalt auch durch eindeutige jüdische Selbstbekenntnisse zu beweisen. Ein paar Beispiele nur:

„Die geschicktesten Zusammenraffer von Vermögen verbinden sich mit den Kommunisten. Das auserwählte Volk reicht dem Abschaum und den niederen Kasten Europas die Hand...“, sagte schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts der Jude Disraeli (nachmaliger britischer Premierminister) über die Stellung seiner Rasse zur eben entstehenden ersten kommunistischen Internationale.

Jacob Schiff, der Newyorker Großbankjude, der zusammen mit dem Juden Warburg die kommunistische Revolution in Rußland mit hohen Geldbeträgen finanziert hat, telegraphierte an die bolschewistische Revolutionsfeier vom 23. März 1917 sein Bedauern, daß es ihm unmöglich sei, persönlich mitzufeiern an der Belohnung dessen, wofür wir während so langer Jahre hoffen und kämpften.“

Die in London erscheinende „Jewish World“ („Jüdische Welt“) wies am 18. Aug. 1922 mit Genugtuung darauf hin, „daß die Juden unter dem neuen Regime in Rußland schnell zu Industriekapitänen werden.“ Sie hielt das für die selbstverständlichere Sache der Welt. Wiederum nicht ohne Grund.

Wie sicher sich diese „Industriekapitäne“ im angeblich und programmatisch „antikapitalistischen“ Sowjetrußland fühlen können, unterstrich der „Jewish Chronicle“ am 6. Januar 1923 mit dem Hinweis: „Antisemitismus gilt in der Sowjet-Union heute als gegenrevolutionär und wird mit dem Tode bestraft.“ Wobei am Rande zu vermerken ist, daß auch die gemeinsten Gotteslästerungen im gleichen Land nicht nur straflos geblieben sind, sondern bis zum heutigen Tage als besonders positiver Gesinnungsausweis gewertet werden.

Schließlich hat kein anderer als Winston Churchill vor einem Jahrzehnt, als im

britischen Weltreich noch nicht jüdische, sondern noch britische Politik gemacht werden konnte, wörtlich geschrieben: „Das russische Volk ist ganz in die Krallen dieser entmenschten Individuen geraten und wird vollständig vom Judentum beherrscht. Wir wollen gar nicht aufzählen, wie groß der Einfluß der internationalen Juden in der bolschewistischen Revolution war. Er war größer als jeder andere Einfluß. Mit Ausnahme von Lenin (der ein Halb Jude war), waren alle leitenden Kräfte des Bolschewismus Juden. Litwinow (J), Zinowiew, Krassin und Radek sind alles Juden.“ Das alles sagte Churchill!

Die Naivität der Hoffnung, das Possenspiel einer Scheinauflösung der Komintern könne das weltpolitische Terrain in dieser Lebensfrage aller europäischen Völker noch einmal vernebeln, ist nicht besser als durch solche Zitate zu belegen. Man kann durch nichts deutlicher machen, daß die Farce der Kreml-Juden dem Ratteninstinkt ihrer Rasse entspringen ist, der ihnen das Wegwehnen empfiehlt, weil es in letzter Zeit zu hell geworden ist auf dem Hauptschauplatz ihrer zerstückelnden Tätigkeit.

Es wird ihnen um keinen Preis mehr gelingen. Auch wenn sie diesem frechen Schwindel noch ein ganzes Dutzend anderer folgen lassen; wenn sie uns die verantwortliche Mordbestie von Katyn demnach als demokratischen Weltbetrücker präsentieren oder ihn vom Erzbischof von Canterbury feierlich alle christlichen Sakramente auf einmal empfangen lassen: Europa wird die fundamentale Tatsache nicht mehr aus den Augen verlieren, daß das Weltjudentum der geistige Urheber und der einzige Interessent der bolschewistischen Weltrevolution ist, die alle Völker der Erde bedroht und so lange bedrohen wird, bis man die Juden als Träger dieses verbrecherischen Anschlages auf die gesittete Menschheit überall völlig entmachtet oder noch besser ausgelittelt hat. Als die einzige Wirkung des Moskauer Tarmanjävers wird sich erweisen, daß man künftig überall, wo man bisher nur von der Weltfurcht des Bolschewismus sprach, langsam aber sicher auch die Internationale beim Namen nennt, die mit der Scheinotterklärung der kommunistischen einen besonders raffinierten Trick anzuwenden gedachte: die Internationale der Kriegsanstifter, die Internationale des Weltimperialismus, die Internationale der Freimaurerei, die Internationale der Rassenzerstörung und Kulturvernichtung, die Internationale zur Verhinderung einer wirklichen Lösung der Sozialprobleme, mit einem Wort — die Internationale des Judentums, dessen destruktiver Geist alle anderen Internationalen erst geschaffen hat.

Italienische Erfolge

DNB Rom, 23. Mai. Die italienischen See- und Luftstreitkräfte versenkten vom 1. bis 24. Mai im Mittelmeer und im Atlantik insgesamt 80 000 BRT feindlichen Schiffsrums...

Überraschender Mittagsangriff deutscher Flugzeuge

Stockholm, 23. Mai. (Eig. Dienst) Deutsche Luftstreitkräfte unternahmen am Dienstag um die Mittagszeit, wie der englische Nachrichten dienst meldet, einen überraschenden Angriff auf eine englische Südküstenstadt...

1376 Feindmaschinen vernichtet

Heistinki, 23. Mai. (HB-Funk) Der Chef der finnischen Luftaufklärungsstreitkräfte äußerte sich am Dienstag bei einer Presseunterredung über die Tätigkeit der finnischen Luftwaffe in diesem Krieg...

Türkischer Haushalt im Dienst der Landesverteidigung

Ankara, 23. Mai. (Eig. Dienst) Die große türkische Nationalversammlung hat die Debatte über den neuen Haushaltsplan aufgenommen. Der Finanzminister Fuad Agral betonte in einer Rede zur Erläuterung des Vorschlages...

IN WENIGEN ZEILEN

Dr. Ley sprach über das Gemeinschaftswerk der DAF in Hamburg und Lüneburg zu den Politischen Leitern und stattete anschließend einigen bedeutenden Produktionsbetrieben einen Besuch ab.

Sowjets verlangen große Lebensmittellieferungen

Bringt Davies die Konferenzzusage Stalins mit nach Washington?

(Von unserer Berliner Schriftleitung) G.S. Berlin, 23. Mai. Die Sowjets haben auf der sogenannten Ernährungskonferenz in Hotsprings in dringlicher Form sofortige Hilfe für die Sowjetunion und zwar Lebensmittellieferungen größten Ausmaßes sowohl für die Armee wie für die Zivilbevölkerung gefordert...

händlern in Chicago und Liverpool ein europäisches Monopol und damit zugleich großen Geldgewinn und eine politische Schlüsselstellung geben würden...

ausreichende Versorgung des Sowjetweeres mit Lebensmitteln schon jetzt eine zur Aufrechterhaltung höchster Arbeitskraft nötige Lebensmittelversorgung für die arbeitende Zivilbevölkerung nicht erlaubt...

Innerer Zerfall Tschungking-Chinas

Inflation und Hungersnot / Besorgte USA-Stimmen

DNB Lissabon, 23. Mai. Die nordamerikanischen Zeitungen und politischen Zeitschriften bringen ausführliche Berichte aus Tschungking, die die Lage Tschiangkai-scheks als hoffnungslos bezeichnen.

Der Kuomintang immer mehr zurück, während der der Kommunisten immer mehr ansteigt. Diese inneren Zerfallerscheinungen beurteilt Snow als noch ernster als die Offensiven der Japaner.

Selbst den Amerikanern zuviel

Protest gegen den Hollywood-Agitationsfilm „Mission to Moscow“

Buenos Aires, 23. Mai. Selbst an Hollywood-Machwerke gewöhnte Nordamerikaner protestierten gegen den neuesten Agitationsfilm „Mission to Moscow“.

zum 12. Juni 1940 bis zum 12. Mai 1943 haben die Neapolitaner 252 Stunden in den Luftkuchräumen zubringen müssen.

Italienischer Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 23. Mai. Italienische Flugzeuge erreichten nach einem langen, schwierigen Flug militärische Ziele im Sudan und in Italienisch-Ostafrika...

Neapel schwer geprüft

Rom, 23. Mai. (Eig. Dienst) Als Beispiel für die Haltung der schwer geprüften Bevölkerung der am meisten bombardierten Städte Italiens wird in Rom besonders die Haltung Neapels hervorgehoben.

Sowjetische Ausladebahnhöfe bombardiert

44 britische Bomber in der Nacht zum 24. Mai abgeschossen

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Von der Ostfront wird nur aus einigen Abschnitten erfolgreiche eigene Stoßtruppentätigkeit gemeldet.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 23. Mai. Nach abschließenden Feststellungen verlor die britische Luftwaffe bei dem Angriff auf westdeutsches Gebiet in der Nacht zum 24. 5. 44 Bomber.

kommen werden. Denn dann ist der Kommissar vorne gewesen, und weil seine Hetzreden allein nicht mehr fruchten, bringt er auch Schnaps mit.

Und sie, ihre Haltung, ihr Tun, sie sind symbolisch für den Weg, das Schicksal eines ganzen Volkes. Das aber ist es, was uns immer wieder erschüttert und ergreift, daß dieses Geschick auch uns zugehört war.

Es ist ein langer Weg gewesen. Und doch ist sein Ziel nicht erreicht. Hier draußen in des Ostens Weiten, im Kampf mit den Armeen Stalins...

Pr. Auf einem Bankett, das ihm zu Ehren im Kremlin gegeben wurde, forderte Roosevelt Sonderbeauftragter Joseph Davies die Bolschewisten auf, Stalingrad nicht wieder aufzubauen...

POLITISCHE NOTIZEN

Pr. Auf einem Bankett, das ihm zu Ehren im Kremlin gegeben wurde, forderte Roosevelt Sonderbeauftragter Joseph Davies die Bolschewisten auf, Stalingrad nicht wieder aufzubauen...

Pr. Auf einem Bankett waren 47 Gäste zugegen, die 17 Trinksprüche ausbrachten. Bei jedem Trinkspruch wurde zweimal gepöpst, da er in englischer und russischer Sprache ausgebracht werden mußte.

Die „Time“, eine der wenigen amerikanischen Wochenzeitschriften, die in fast allen politischen Lagern ernst genommen werden, übte unglücklich scharfe Kritik an den Zuständen auf dem Militärflugplatz Selridgefeld in Michigan.

außergewöhnliche Begabungen herauszustellen, sondern gab einen Einblick in den Entwicklungsgang und den Aufbau der künstlerischen Ausbildung junger pianistischer Talente.

Das heutige Weltbild

Kopernikus-Peter in Heidelberg In der alten Aula gedachte am Montag die Universität Heidelberg des vor 400 Jahren gestorbenen großen deutschen Forschers Kopernikus.

Schwieriges Griechisch

(Von unserem Berichterstatter in Athen) Das einigende Band aller Deutschen, wo immer in der Welt sie einander begegnen, ist die Sprache.

Junge Talente am Klavier

Peter Seib, der seit mehr als 35 Jahren als Musikpädagoge in Mannheim wirkt, beging das zwanzigjährige Bestehen seiner Klavier-Akademie mit einem Vortragabend im dichtbesetzten Saal der „Harmonie“.

Rundfunk

Durch die bei C spannungen in Rundfunkempfangsnetzen schließt sich die Rundfunkempfangsnetze an. Dies geschieht, wie die Rundfunkempfangsnetze an. Dies geschieht, wie die Rundfunkempfangsnetze an.

Das läßt sich hören!

„Wenn nur das Wort nicht wäre!“ seufzt jede Frau, die den Gang zum „Verhörszimmer“...

Diese Zeit zu kürzen und zugleich das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, kam ein Friseur in einer ostdeutschen Stadt auf eine originelle Idee...

Heilende Kräutlein

An allen sonnigen Rainen, entlang der grasigen Feldwege und auf Wiesenflächen kommt jetzt eine unserer häufigsten und wichtigsten Heilpflanzen...

Schon im zeitigen Frühjahr schätzt der Anhänger einer Frühjahrskur die ersten zarten Blättchen mit Sauerampfer und Wiesenkraut gemischt...

Flüchtige Kinderhände sind überall dabei, die heilenden Kräuter zu bergen, um den deutschen Arzneimittelschatz wieder aufzufüllen...

KLEINE STADTCHRONIK

Verkaufsstunden: Von 12.15 bis 5.45 Uhr

Erntelager der NS-Frauenschaft

Auch dieses Jahr werden Frauen und Mädel aufgefordert, sich freiwillig zum Erntedienst zu melden...

Besonders die weiblichen Angestellten der Parteidienststellen und der Behörden werden sich diesen Sommer für die Erntehilfe einsetzen...

Rundfunkempfangsanlagen bei Gewittern

Durch die bei Gewittern auftretenden Überspannungen im Starkstromnetz werden Rundfunkempfangsanlagen...

Wichtige Bekanntmachungen

Anzeigenentgelt enthält Bekanntmachungen über die Vorbestellung von Zucker...

Auszeichnung

Das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern wurde Schr.-Feldwebel Willi Lohr...

Soldatenruhe

Die Soldatenruhe errichtet das „HB“ von Manfred Gölser, Lothar Emmert und Jörg Huntmann...

Wir gratulieren

Sein 32. Geburtstag feiert Heinrich Gottschalk, Rentner, Ladenburg, Bahnhofplatz...

Wasserstand

Am 25. Mai. Rhein: Konstanz 350 (+2), Rheinfelden 327 (unv.), Breisach 302 (+6.5)...

Lazarus Morgenthau - ganz „meschugge“

Fichtennadelzigarren sollten die Heiserkeit der Mannheimer heilen

„Morgenthau“ - der Name schon besagt, welch edlem Stamm der Mannheimer „Bürger“ angehörte...

Mit dem Profit aber ging es dem Zigarrenfabrikant Lazarus Morgenthau in Mannheim von anno dazumal nicht ganz nach Wunsch...

Die Idee, die Lazarus Morgenthau ausbrütete, hieß „Fichtennadelzigarren“. Das war Sache! Diese Zigarren ließ man sich patentieren...

Am 29. Juli 1904 erschien in der Mannheimer Presse folgende Anzeige verschiedener Zigarrenhandlungen...

Die Mannheimer hatten von jeher Sinn für Humor. Sie opferten die 3 oder 6 Kreuzer, sahen, rauchten und - husteten...

Der Ruf zur Spinnstoff- und Schussammung ergeht auch an dich. Danke immer daran: Der totale Krieg verlangt Pflichten!

HEIMAT-NACHRICHTEN

H. Lampertheim. Das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern erhielten Gefreiter Adam Falkenstein...

Pirmasens. Das Pirmasenser Amtsgericht schritt gegen eine Unsitte ein, die nicht scharf genug verurteilt werden kann...

r. Artelsheim. Als der Knecht eines Metzgereimeisters im Gemeindefeld Holz abtransportierte...

Kreuznach. Der in den 50er Jahren stehende Fuhrmann Kohl kam auf tragische Weise um...

A. K. Unterhalsbach. Ihre Frau hat bis zu ihrem Tod 1300 Reichsmark Unterhaltskosten an ihren Vater bezahlt...

A. H. Gemeinwesen Sparbuch. Eheleute, beide in zweiter Ehe verheiratet, legen ein gemeinsames Sparbuch an...

H. E. Erbschaft. Der Mann Ihrer Nichte ist gestorben. Die Ehe ist kinderlos geblieben...

H. Z. Diebstahl. Für Gegenstände, die aus Luftschutzhütten im Keller aufbewahrt werden, besteht kein allgemeiner Versicherungsschutz...

G. B. Bürgerschaft. Ist eine Sparkasse berechtigt, einen Bürgern zur Zahlung einer Bürgerschaft aufzufordern...

W. K. Müllemer. Die von der Mannheimer Müllabfuhr aufgestellten Müllbehälter sind konstruiert, daß eine Belästigung durch Fliegen und Gerüche möglichst vermieden wird...

Das merkte man auch an einer humorvollen Anspielung in einer Zeitung dieses Jahres...

„Fichtennadel, Dannezappe, lauter Sache um k5 Schränk, um 's Patent mit unerm Wappe, Morgenthau, du kriegst die Kränk.“

Aber Morgenthau ließ sich nicht locken. Er lud sogar den badischen Großherzog zum Besuch seiner Fabrik ein...

Die Nutzenanwendung hat allerdings bis zu unserem Tage nur sich warten lassen. So langer Zeit bedurfte es...

Beachtet die geschlichen Verfüterungsvorschriften

Backwaren und Mehl sind keine Futtermittel

In vielen Kreisen, die mit der Landwirtschaft oder der planmäßigen Kleintierzucht in keinerlei Verbindung stehen...

Die Nutzverwendung hat allerdings bis zu unserem Tage nur sich warten lassen. So langer Zeit bedurfte es...

Während des Krieges kann eine solche Entwicklung, die unsere allgemeine Versorgung mit Nahrungs- und Futtermitteln in einer nach keiner Seite hin vertretbaren Weise belastet...

SCHWARZSCHLICHTERN DROHT DIE TODESSTRAFE

In einer Verhandlung des Mannheimer Sondergerichts, die am Donnerstag in Karlsruhe stattfand...

Das Sondergericht verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus, abzüglich fünf Monaten Untersuchungshaft...

Während des Krieges kann eine solche Entwicklung, die unsere allgemeine Versorgung mit Nahrungs- und Futtermitteln in einer nach keiner Seite hin vertretbaren Weise belastet...

SPORT IN KÜRZE

Axmann und die Hitlerjugend

Jungen und Mädel der HJ!

Am 29. und 30. Mai begeht ihr in diesem Jahr wieder euer größtes sportliches Fest, den Reichssportwettkampf...

Waldhof empfängt Recklinghausen

Zwischenrunde zur Handballmeisterschaft

Am 9. Juni wird die Zwischenrunde zur deutschen Handballmeisterschaft der Männer ausgetragen...

HB-BRIEFKASTEN

also der Schuldner zunächst geklagt und erfolglos gepfändet worden sein. Der Bürge oder die Sparkasse sind berechtigt...

H. Z. Diebstahl. Für Gegenstände, die aus Luftschutzhütten im Keller aufbewahrt werden, besteht kein allgemeiner Versicherungsschutz...

W. K. Müllemer. Die von der Mannheimer Müllabfuhr aufgestellten Müllbehälter sind konstruiert, daß eine Belästigung durch Fliegen und Gerüche möglichst vermieden wird...

125 Gramm Käse-Sonderzuteilung

Nach den bisherigen Ankündigungen sollte in der nächsten Zuteilungsperiode eine Sonderzuteilung von mindestens 62,5 Gramm Käse erfolgen...

Ab 20. September neue Reise- und Gaststättenmarken

Die geltenden Reise- und Gaststättenmarken sowie die entsprechenden Lebensmittelmarken für Sonderzuteilungen...

Schwarzschlichtern droht die Todesstrafe

In einer Verhandlung des Mannheimer Sondergerichts, die am Donnerstag in Karlsruhe stattfand...

Das Sondergericht verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus, abzüglich fünf Monaten Untersuchungshaft...

Waldhof empfängt Recklinghausen

Zwischenrunde zur Handballmeisterschaft

Am 9. Juni wird die Zwischenrunde zur deutschen Handballmeisterschaft der Männer ausgetragen...

Schimmeliges Vollkornbrot

Vollkornbrot hat gegenüber anderen Brotsorten den Nachteil, daß es leicht schimmelt...

Schimmeliges Vollkornbrot

Vollkornbrot hat gegenüber anderen Brotsorten den Nachteil, daß es leicht schimmelt...

Leistungschau der Typenschuhe

In den letzten Wochen haben in 41 Städten Schuhmusterhäuser stattgefunden...

W. M. Weisse Mäuse

Diese Tiere finden vor allem in der Medizin zu Untersuchungen und Nachweisen Verwendung...

L. S. Bodenpflege

Es stehen uns heute nicht mehr die gewohnten Wachsenarten zur Verfügung...

F. K. OKW-Bericht

Wenn Ihnen in Ihrer Zusammenstellung der täglichen Berichte ein Bericht verloren gegangen ist...

F. B. Mundwechsel

Die Zunahme des Mondes von Neumond zum ersten Viertel begann am 8. Mai...

WIRTSCHAFTS-NOTIZEN

Steuer bei Betriebsstillegungen

Der Reichsfinanzminister hat steuerliche Erleichterungen bei Betriebsstillegungen und Rationalisierungsmaßnahmen angeordnet...

Packpapier

Der Reichsbeauftragte für Verpackungsmittel hat angeordnet, daß ab 1. Juni neues Papier und neue Pappe für das Verpacken von Einwickeln von Waren grundsätzlich nicht mehr verwendet werden darf...

Volkbank Ladenburg GmbH

In der ordentlichen Hauptversammlung der Volkbank Ladenburg gedachte der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Cornel Serr, des fünfundsiebenzigjährigen Bestehens der Genossenschaft...

Wehra AG, Wehr (Baden)

Die ordentliche Hauptversammlung beschloß, aus dem Reingewinn von 119.000 RM wieder eine Dividende von 5 Prozent auf das 8.94 Mill. RM betragende Aktienkapital zu verteilen...

Schmaltonfilm

Jetzt auch farbig. Auf dem gegenwärtig in Agram tagenden europäischen Schmaltonkongress wurde erstmalig ein von Zeiss-Ikon hergestellter farbiges Schmaltonfilm vorgestellt...

Büromaschinenbelleidigung bei Bombenschaden

Bombengeschädigte Verbraucher, Zivilpersonen oder Firmen haben, um eine Ersatzlieferung für ihre zerstörten Büromaschinen zu erwirken...

Leistungschau der Typenschuhe

In den letzten Wochen haben in 41 Städten Schuhmusterhäuser stattgefunden...

W. M. Weisse Mäuse

Diese Tiere finden vor allem in der Medizin zu Untersuchungen und Nachweisen Verwendung...

L. S. Bodenpflege

Es stehen uns heute nicht mehr die gewohnten Wachsenarten zur Verfügung...

F. K. OKW-Bericht

Wenn Ihnen in Ihrer Zusammenstellung der täglichen Berichte ein Bericht verloren gegangen ist...

F. B. Mundwechsel

Die Zunahme des Mondes von Neumond zum ersten Viertel begann am 8. Mai...

Wovon kann der Lander denn schon...

Von Alexander Miron

Geheimnis um Mario

Ein Roman von Hermann Weick

1. Fortsetzung

Alle Rechte durch Hermann Weick, Karlsruhe i. S., Eisenlohnstr. 14

Ich sitze an einem kleinen Tisch, auf der Wachtube einer Baracke, über dreitausend Kilometer entfernt vom Eichenheimer Tor. Es ist bald vier Uhr nachts. Auf dem Tisch liegen in liebgeordneter Unordnung uralte Zeitschriften, eine Schachtel Streichhölzer, auf der unaussprechliche Buchstaben und Worte abgedruckt sind, ein Stück Papier mit Wurstresten, das Wachs mit schwarzem Umschlag, ein Kochgeschirr mit Kaffee - jene Flüssigkeit, die in der mit unvergleichlichem Humor gewürzten Soldatensprache „Negerweiß“ genannt wird - ferner: ein Aschenbecher mit Zigaretten- und Pfeifenasche, eine Pistole (der Stabsfeldwebel K. will sie morgen früh abholen) und ein Tintenfaß mit dazugehöriger kratzender Feder.

Die Petroleumlampe raucht ein bläuliches, weil sie trotz eifriger Bemühung des Gefreiten Franz defekt ist - dicht neben dem Tisch schlafen vier Männer, in Decken gehüllt, laut oder weniger laut schnarchend. Am lautesten schläft der Hamburger. Man möchte dem Kerl die Nase zuhalten, bis ihm die Puste ausgeht. Das würde aber nicht viel helfen. Er pflegt in solchen Fällen unwillig „Mors“ zu brummen, sich umzudrehen um weiter, und noch sonorer, zu säuseln.

Ich sitze also hier und schreibe einen Brief nach Hause. Ich will noch deutlicher werden: in diesem Augenblick bin ich mit Zuhause derart eng verbunden, daß ich das Schreiben ganz vergesse und den Brief so intensiv träume, daß ich nur zeitweise und nur ganz entfernt die Mäuse höre, die sich in unserem schwer mitgenommenen Abfall-eimer über wichtige Fragen der Mäuse-ernährungspolitik unterhalten (ich werde ihnen nachher die Wurstreste zur Verfügung stellen).

Ich blicke ins Leere und träume. Ein phantasiebegabter Herr hat übrigens ein Lied geschrieben: „Wovon kann der Lander denn schon träumen?“ - es ist alles sehr nett gesagt bis auf „denn schon“ - aber das gehört nicht mehr hierher.

Auch ich träume von meinem „Mädchlein“, das mittlerweile als Mutter von drei Kindern, das tut, was ihr die Pflichten auferlegen.

Ich träume...

Ich komme aus dem Ostbahnhof, ich lege Koffer und Wäschebeutel auf das Pflaster und blicke in die Mondscheinnacht. Zwar hängt um meinem Hals ein Karabiner, zwar hängt mein Koppel schief, weil der Brotbeutel voll ist mit Sachen, mit denen ich Henny eine Freude zu bereiten hoffe, zwar schmerzen mir die Füße, weil ich seit sechs Tagen die Knobelbecher nicht mehr ausgezogen habe, zwar habe ich einen Stoppelbart - aber die Luft, die ich jetzt einatme, ist die gute, liebe Heimatluft, die Frankfurter Luft, die nachts bei leichtem Wind erfüllt ist von herrlichem Duft aus dem Taunus. Ich atme diese Luft mit einer Wohlmut, die ich mit Worten nicht zu beschreiben vermag.

Ich blicke geradeaus. Irgenwo um einige Ecken ist ein kleines Kaffeehaus. Da habe ich damals Henny kennengelernt - es war in der Neujahrsnacht, es gab „Freipunsch“

und wir sangen „Wenn der weiße Flieder wieder blüht“, „Blutrote Rosen“, „Wenn du einmal dein Herz verschenkst“, und „Adschö mein kleiner Gardoffizier“ - nicht sehr geistreich, aber wir waren jung und konnten uns auch an Blödsinn begeistern. Sie trug ein kitschiges Kleid mit weißen Punkten...

Es ist so spät, daß es keine Straßenbahn mehr gibt. Ich gehe zu Fuß bis zum Eichenheimer Tor.

Bald bin ich am Anlagenring. Ich biege rechts ein, am Wehser vorbei. Der Sand der Allee knistert unter meinen Füßen, mein Seitengewehr schlägt bei jedem Schritt gegen die Gasmaske. Ich passiere das Hessendenkmal und das Scheffeleck und bin - ja, jetzt gleich - noch einige Minuten und ich bin zu Hause. Sie schlafen schon alle. Werner und Hannes in der Stubenstube - sie haben sich ganz bestimmt wieder bloßgestrampelt. Neja, genannt „Fräulein Butz“, schläft bei der Mutti im Zimmer. Neulich hat sie gesagt: „Mutti, wann kommt endlich dieser Papi?“ - ist wirklich schlimm mit den Männern! Fräulein Butz ist drei Jahre alt, müssen Sie wissen.

Ich öffne die Haustür. Die Treppe knarrt immer noch. Vor der Wohnungstür lege ich Handkoffer und Wäschebeutel behutsam hin und öffne ganz leise die Tür.

Klick! - macht der Schalter. Alles wie immer. Nur neben dem Kleiderständer sehe ich ein Fahrrad. Das „neue“ Rad von Werner. Ich lehne meinen Karabiner an die Wand, er rutscht aber auf dem Linoleum und fällt mit einem lauten Knall hin - da ruft schon der Hannes aus dem Buzzimmer: „Mutti, der Papi ist da!“

In fünf Minuten aber ist es zwei Uhr und ich muß die Posten wecken, die die anderen draußen ablesen müssen.

„Auf, Robert! Auf, Helmut! Zwei Uhr gleich!“

„Komisch“, sagt der Helmut und reißt sich die Augen, „ich habe so deutlich von Zuhause geträumt...“ - „Du kannst draußen weiter träumen“, sagte ich.

„Das tue ich auch“, antwortet Helmut ernst, nimmt seinen Karabiner und meldet sich zur Abklärung ab.

Deutsche Klassiker auf dem Balkan

Lessings „Minna von Barnhelm“ ist ins Türkische übersetzt und im Volkstheater von Ankara aufgeführt worden. Die Aufführung des bekannten Lustspiels der deutschen Klassik in türkischer Sprache wohnt der türkische Staatspräsident İmet İnönü und zahlreiche Ehrengäste bei.

Auf kulturellem Gebiet vollzieht sich eine verstärkte Heranziehung des serbischen Volkes an deutsches Geistesgut. Nach Lessings „Minna von Barnhelm“ - wiederholt auch als Schülervorstellung gegeben - und Kleists „Der zerbrochene Krug“ erleben im Serbischen Nationaltheater Goethes „Stella“ und „Die Geschwister“ ihre Erstaufführung.

Die Ausstellung „Neue deutsche Baukunst“, die in Ankara und Istanbul ein großer Erfolg war, hatte insgesamt dreihunderttausend Besucher zu verzeichnen.

Was ist denn los? So reden Sie doch, Herr Strobel, oder Sie, Doktor!“

Der Arzt machte eine nicht mißzuverstehende Bewegung, daß er in seiner Untersuchung nicht gestört zu sein wünsche. „Herr Strobel kann es Ihnen sagen!“ sprach er kurz, ohne von dem Objekt seiner Untersuchung aufzublicken.

In Strobel's Gesicht zuckte es wie von mühsam zurückgehaltener Verzweiflung.

„Mario ist tot...“

Direktor Hasse fuhr zurück.

„Machen Sie keine Witze, Mensch! Tot, das gibt es ja gar nicht!“

„Man erzählte mir doch von einem Ohnmachtsanfall, den Mario erlitten habe!“ fuhr Hasse aufgeregt fort.

„Das nahmen wir alle anfangs an, der Doktor ist aber der Ansicht, daß ein Herzschlag vorliegt...“

Hasse griff sich zum Hals. Sein rundliches, von Lebenslust und Sinnenfreude strahlendes Antlitz verlor allen Glanz. Er war ratlos; in seiner langjährigen Praxis als Varietédirektor, die sicher reich an Zwischenfällen gewesen war, hatte er ein derartiges Vorkommnis noch nicht erlebt!

„Teufel nochmal! Solch ein Pech für den Jungen!“ stieß er hervor und wußte in seiner Erregtheit selbst nicht recht, was er sprach. Dann, zu dem Arzt gewandt: „Wie kommt der Junge zu einem Herzschlag, Doktor?“

Dr. Krüger drehte sich um. Ein gespannter Ausdruck zeigte sich jetzt in seinen Mienen.

„Lassen Sie mich noch ein paar Minuten in Ruhe, Direktor!“ bat er. „Nachher können Sie fragen, soweit Sie wollen!“

Hasse warf einen scheuen Blick auf die leblose Gestalt, über die sich der Arzt wieder gebeugt hatte. Es wurde ihm unbehaglich zumute; er faßte Strobel am Arm.

„Hier drinnen halte ich es nicht mehr aus! Kommen Sie, Kapellmeister, wir warten draußen, bis der Doktor fertig ist!“

Sie gingen auf den Gang hinaus, der von den dieser Seite des Hauses gelegenen Garderoben zum Bühnenraum führte.

Jetzt erst gewahrte Hasse die fahle Blässe im Antlitz des Musikers.

„Ihnen scheint die Sache auch heftig in die Glieder gefahren zu sein, Kapellmeister! Ich kann das nur zu gut verstehen! Sie verlieren in Mario mehr als wir alle!“

Die schlanke Gestalt des Musikers schien zu wanken.

Leidenschaftlicher Schmerz brach aus seiner Stimme hervor:

„Ich kann es noch immer nicht fassen... ich meine, ich träume alles...“

Hasse legte ihm teilnehmend die Hand auf die Schulter.

„Beruhigen Sie sich, Kapellmeister! Vielleicht war es der schönste Tod, den Mario haben konnte! Mitten aus der Arbeit heraus!“

Strobel gab keine Antwort. Sein schmaler Musikerhals mit den weichen Zügen und den dichten dunkelbraunen Haaren war herabgesunken. Er schien Hasses Gegenwart ganz vergessen zu haben. Wie aus einem schweren Banne fuhr er auf, als der andere wieder zu reden begann:

„War Mario eigentlich krank? Hatte er bisher schon Schwierigkeiten mit seinem Herzen? Sie mühten es doch wissen, Kapellmeister, Sie waren ja Tag für Tag um ihn!“

Strobel schüttelte den Kopf.

Ich hatte keine Ahnung davon, daß Mario krank war; er sprach auch nie etwas darüber mit mir; wahrscheinlich wußte er selbst nicht, daß sein Herz nicht intakt war!“

„Der arme Kerl! Wer ihm gestern erzählt hätte, daß er heute ins Gras beißen müsse - er hätte ihn für verrückt erklärt! Aber so ist das Leben! Blödsinn!“ Hasse fuhr sich mit dem seidenen Taschentuch über die erhitzte Stirne. „Daß die große Begabung jetzt einfach weggewischt ist, als sei sie niemals dagewesen - das will mir nicht in den Kopf hinein! Man könnte wahrlich das Heulen kriegen!“

Vom Zuschauerraum her ertönten Beifallsalven, Artisten, die ihre Nummer beendet hatten, andere, die sich für den Auftritt richteten, hasteten an den beiden vorbei. Musik klang immer wieder gedämpft auf, nun hörte man neues Beifallsdröhnen. Strobel machte eine Geste der Abwehr.

„Ich kann das nicht hören!“ stieß er hervor.

„Das kann ich Ihnen nachfühlen, Kapellmeister! Wenn man bedenkt, daß Mario noch vor wenigen Minuten den gleichen Beifall gehabt hat, und jetzt liegt er da drinnen...“

Hasse fuhr herum.

Die Türe zu Marios Garderobe hatte sich geöffnet. Dr. Krüger trat heraus.

„Nun?“ fragte Hasse gespannt.

Der Theaterarzt schien zu zögern; es war nicht zu erkennen, daß er sich in ganz ungewöhnlicher Erregung befand.

„Das ist eine merkwürdige Geschichte“, sagte er langsam, als müsse er jedes Wort, das er jetzt spreche, genau abwägen, „ich war anfangs der Meinung, der Fall läge ganz einfach... ich nahm Herzschlag an, aber das war ein Irrtum...“

„Ein Irrtum? Woran ist Mario denn gestorben?“ fragte der Direktor darauf etwas ratlos.

Auch Strobel zeigte eine verstörte Miene; er lehnte sich vor, als könne er die Antwort des Arztes kaum erwarten.

„Wenn ich das im Augenblick selbst mit Bestimmtheit wüßte!“ antwortete Dr. Krüger nachdenklich.

Hasse beugte auf.

„Nun reden Sie doch nicht so geheimnisvoll daher, Doktor! Sie können sich denken, wie gespannt wir darauf sind, Zuverlässiges zu erfahren.“

Der Arzt machte mit der Rechten eine Bewegung zur Garderobe hin, in der Mario lag.

„Es haben sich bei Mario Symptome gezeigt, die ganz ungewöhnlich sind... Soll ich Ihnen die Symptome an dem Toten erklären?... Nicht? Wie Sie wollen! Jedenfalls ist etwas nicht in Ordnung! So sieht niemand aus, der an Herzschlag gestorben ist, auch nicht an einer anderen natürlichen Krankheit...“

„Was wollen Sie damit sagen, Doktor?“ fragte Hasse in höchster Bestürzung.

„Daß Marios Tod keine natürliche Ursache hatte!“

Die Worte des Arztes schienen gespenstisch durch den Gang zu geistern. Za war, als erstarrte umher plötzlich jeder Laut, jedes Geräusch, die Stille, die herrschte, hatte etwas Beklemmendes.

Hasse wußte nicht gleich, was er sagen sollte; er war wie vor dem Kopf geschlagen. So etwas mußte ausgerechnet in seinem Hause passieren! Er ahnte etwas von einer großen Affäre, die da entstehen würde, die Presse würde natürlich die Sache ausschlichten, immer wieder würde sein Institut in diesem Zusammenhang genannt werden... peinlich, überaus peinlich!... Vielleicht würde es aber auch eine gute Reklame für sein Varieté abgeben? ... Man mußte abwarten...

„Keine natürliche Ursache?“ wiederholte Kapellmeister Strobel ungläubig die Worte des Arztes, während es in seinen Zügen Witterung; es schien, als würde er im nächsten Augenblick dem Ansturm seiner Empfindungen erliegen.

Aber Dr. Krüger blieb bei seiner Ansicht.

„Mein Befund läßt einen Zweifel nicht zu! Was Marios Tod herbeigeführt hat, kann ich allerdings jetzt noch nicht mit Sicherheit sagen; das muß die Obduktion ergeben! Wenn mich aber nicht alles täuscht, liegt hier eine Vergiftung vor!“

Strobel schüttelte den Kopf.

„Sie müssen sich irren, Herr Doktor... das ist doch vollkommen ausgeschlossen... wer sollte Mario vergiften haben?“

Auch Direktor Hasse hielt in seiner temperamentvollen Art mit der Ansicht, daß hier ein Irrtum vorliegen müsse, nicht zurück. Mario vergiftet? Das gäbe es doch nicht! Das sei ja Wahnsinn!

„Sie müssen sich schon auf mein fachmännisches Urteil verlassen, verehrter Herr Direktor!“ erwiderte Dr. Krüger darauf, es klang etwas scharf. Dann, wieder freundlich werdend: „Es tut mir außerordentlich leid, daß ich Ihnen Ungelegenheiten bereiten muß! Nach Lage der Dinge bleibt mir aber nichts anderes übrig, als die Kriminalbehörde von der Sachlage zu verständigen!“

„Gut, ich komme! Wann? Um acht Uhr Gewiß, ich werde pünktlich sein! Auf Wiedersehen, gnädiges Fräulein!“

Der Filmchauspieler Walter Münch legte den Hörer wieder auf den Apparat. Sein hübsches, ausdrucksvolles Gesicht war finster.

Er war auf sich erzürnt. Daß er, trotz seines festen Vorsatzes, Brigitte Warling vorerst zu meiden, sich nun doch von ihr hatte bestimmen lassen, den Abend in ihrer Gesellschaft zu verbringen, ärgerte ihn.

Was hätte er aber tun sollen?

Brigitte hatte seinen Einwand, daß er eine lange, anstrengende Aufnahme hinter sich habe und sich sehr müde und erschöpft fühle, nicht gelten lassen; bei ihr könne er sich ausruhen, sie habe sich schon sehr auf den Abend gefreut, er werde ihr doch nicht diese Freude verderben - hatte sie mit ihrer weichen, klangvollen Stimme ins Telefon gesprochen; da war er seinem Vorsatz untreu geworden. Trotzdem - er hätte nicht nachgeben dürfen! Gerade heute nicht!

(Roman-Fortsetzung folgt)

Familienanzeigen

24.3.43. Unser Stammhalter, Gerd Will, ist angekommen. In dankbarer Freude: Anton Gehrig (Obergefr., z. Z. Laz.) und Frau Mathilde Gehrig, geb. Kraft, Mannheim (Eifenstraße 32).

Drei Vermählungen geben bekannt: Maria Bauer - Georg Mäler (z. Z. Wm.), Ludenburg n. N. (Neugasse 3), Ulm a. D., 16. Mai 1943

Drei Vermählungen geben bekannt: Dieter Bierstock (Uffr. i. ein. J.-Regt.) und Frau Liselotte, geb. Cröfmann - Mannheim (Trautweinstraße 46), 27. 5. 1943.

Wir haben beschlossen, den Lebensweg gemeinsam zu gehen: Benedikt Mauliner (Lin. i. ein. schw. Flak-Abt. - Liselotte Mauliner, geb. Klein, - Mannheim (Pumpwerkstr. 8), Passau, den 17. Mai 1943. Die Trauung findet am 27. 5. 43, 13 Uhr, in der Lutherkirche statt.

Drei Vermählungen geben bekannt: Werner Hades, Oblitz, Rosenheim am Inn (z. Z. im Einsatz), Elisabeth Hades, geb. Pfisterer, Weinheim a. d. R. (z. Z. im Einsatz), den 26. Mai 1943.

Drei am 19. Mai in Koblenz vollzogene Vermählungen geben bekannt: Jupp Kraus (z. Z. i. Feld) Hildegard Kraus, geb. Hartung, Koblenz a. Rh. (Trothastraße), Schwetzingen (Reisdolb, Str. 44)

Für die gna anlässlich unserer Verlobung zugegangenen Glückwünsche, Blumen u. Geschenke danken wir zugleich im Namen unserer Eltern herzlich: Bärbel Jekel, Heinz Göttschel (z. Z. Wachtm. i. e. Flak-Rgt.), Mannheim-Rheinau (Strahlenbergstr. Nr. 42), Coburg-Bieberbach.

Albin Brenk
Schönte
Im blühenden Alter von 26 Jahren durch ein tragisches Unglück in der militärischen Pflanzschule sein Leben hingebend verlor. Er wird uns unvergesslich sein.
Mhm.-Neckaras, den 23. Mai 1943.
Angehörige: 82.

In tiefer Trauer:
Melior Brenk und Frau Karoline, geb. Brand, Schwetzingen und Frau Berta Keller selbst allen Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 15. Uhr auf dem Friedhof Neckaras statt.

Es wurde uns zur Gewissheit, daß unser geliebter, hochachtungsvoller Sohn und Bruder
Herbert Frank
Kriegsverwundeter - Pionierjäger bei den Kämpfern um Stalingrad im Alter von 19½ Jahren den Heldentod erlitten hat.
Feyrburg-Str. 18, den 20. Mai 1943.
Trauernde: 18.

In tiefer Trauer:
Anna Frank, geb. Winter, Getzweil
Sigfried Frank (z. Z. Res.-Lazr.),
Gerhard Frank.

Todesanzeigen

Mein treuer Ehemann ist am 20. Mai 1943 um 10.30 Uhr nach einer langwierigen Krankheit im Alter von 68 Jahren im Kreise seiner Kinder, Enkelkinder, Schwägerin, Brüder, Schwäger und Onkel

Juliana Albert, geb. Bauer.
ist im Alter von 42 Jahren allseitig für immer von mir gegangen. Nach langem, schwerem Leiden ist sie am 24. Mai 1943 sanft eingeschlafen. Ein überaus frommer Frauensinn hat sie bis zum Tode begleitet.
Mhm.-Waldhof, Waldhofstr. 105.
In tiefem Schmerz: Carl Albert. Die Beerdigung findet in aller Stille auf dem Friedhof Mannheim statt. Von Blumenpenden und Beileidsbesuchen bitte ich abzuhalten. In Mhm.-Waldhof am Freitag, den 28. Mai 1943, um 7.15 Uhr.

Gett dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, Frau
Anna Häty Wwe., geb. Beger
widerwehentlich, im Alter von 72 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden heute zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Mannheim (N 2, 8), Mhm.-Waldhof (Langer Schweg 57), den 25. Mai 1943.
Die trauernde Hinterbliebenen:
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. Mai 1943, 14.30 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes Mannheim aus statt. Das Seelenamt ist die Verlobung wird am Montag, den 31. Mai 1943, vorm. 11.15 Uhr, in der Jesuitenkirche gelesen.

Gett dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren treueren Ehemann, Kleinen, Bruder, Onkel und Schwager, Bruder
Jakob Brucker II.
am Montagmorgen im Alter von nahezu 80 Jahren nach kurzem, mit Geduld ertragenem, schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat zu rufen.
Brück, Schwetzingen, den 24. Mai 1943
In tiefem Schmerz:
Frau Anna Brucker; Maria Brucker; Familien Wilhelm u. Joseph Brucker; Wilhelm Abendsch; Philipp Faulhaber; Jakob Weid; Geschwister u. Bekannte aller Verwandten und Bekannten.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 26. Mai 1943, 18 Uhr, vom Trauerhaus in Brück, Waldhofstr. 10, aus statt.

Auch wir verlieren in dem Verstorbenen ein langjähriges, treues Gefolgsglied.
Sabert-Fabrik A.G., Mhm.-Rheinau.

Mein lieber, herzensguter Mann, unser treuerster Vater, Onkel, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegerbruder
Valentin Sprenger
Majorpreller
ist am 25. Mai 1943 im Alter von nahezu 75 Jahren, wdhvorbereitet, nach einem arbeitsreichen Lebens nach entschlafen.
Mhm.-Waldhof, den 26. Mai 1943.
In tiefer Trauer:
Maximilian Sprenger, geb. Scherr, und Kinder; Peter Sprenger und Fam.; Johann Sprenger und Familie und alle Ackerwunden.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 27. Mai 1943, um 17 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

den Zucker aus berechtigten Gründen (Inhaber von Schiffer-Karten, Wampersonenkarten, zugehörige Verbraucher usw.) nicht fortbeweisen können, erhalten von der 31. Zustellungsperiode an bei den zuständigen Kartenstellen die Berechtigungsscheine über 1 kg Zucker. Der Landrat des Kreises Mannheim, Erziehungsamt Abteilung B - 31. Zustellungsamt, Mannheim.

Waldhofperrle. Die Feldwege dürfen lagig von den Nutzbesitzern der angrenzenden Grundstücke und ihren Beauftragten betreten oder befahren werden. Ausgenommen von dieser Beschränkung sind diejenigen Feldwege, die für Spatzengänge freigegeben sind durch rote angedruckte Plakette mit weißem Richtungsschilder besonders gekennzeichnet sind. Das Betreten oder Befahren der Feldwege bei Nacht (22-6 Uhr) ist jedermann auch den Nutzungsberechtigten landwirtschaftlicher oder gärtnerischer Grundstücke, ausgenommen von dieser Vorschrift gilt bis 31. November 1943. Wer für unzulässig handelt, wird bestraft. (184 bis 186, Polizeistrafgesetzbuch) - Mannheim, den 24. Mai 1943. Der Oberbürgermeister.

Badesaunen der städt. Volkshäuser Neckarstadt, Schwetzingenstadt, Lindhof: Mittwoch bis einschließl. Sonntag von 15-19 Uhr. Sonntag (1. 4. bis 2. 5.) von 8-11 Uhr. (1. 4. bis 2. 5.) von 8-11 Uhr. Waldhof: Mittwoch bis Samstag von 15-19 Uhr; Neckaras: Donnerstag bis Samstag von 15-19 Uhr in den übrigen Vororten: Freitag und Samstag von 15-19 Uhr. Sonntags sind die Volkshäuser in allen Vororten geschlossen. - Städt. Maschinenamt.

Vierheim, Betr.-Heuarvergebung von den gemeinsamen Wiesen. Das Versteigern der gemeinsamen Wiesen wird vergeben. Die Abgabe erfolgt wie bei den vorherigen Vergebenen nur an Vierheim mit dringenden Anträgen. Die Nachzettelungen von Interessenten werden am Mittwoch, den 26. Mai 1943, von 13 bis 18 Uhr, im Saal des Ratskellers unter Angabe des Vierheimstandes und des Bedarfs an Heu (in Zentnern) entgegengenommen. Vierheim, den 21. Mai 1943. Der Bürgermeister.

Vierheim, Betr.-Mähen, Aufarbeiten und Heinfahren des Festschutts werden vergeben. Angebote sind von Interessenten bis spätestens Mittwoch, den 26. Mai 1943, vorm. 12 Uhr - Zimmer 18 - abzugeben. Vierheim, den 22. Mai 1943. Der Bürgermeister.

Neckaras, Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 1. Mai bis 27. Juni 1943 werden am Donnerstag, den 27. Mai, in nachstehender Reihenfolge zu den angegebenen Zeiten im Rathaus - Wachtzimmer und Zimmer 1 - abgegeben:
Buchstabe A bis E von 8-10 Uhr
Buchstabe F bis H von 11-12 Uhr
Buchstabe I bis Q von 8-10 Uhr
Buchstabe R bis S von 11-12 Uhr
Die angegebenen Zeiten sind unter allen Umständen einzuhalten. Neckaras, den 24. Mai 1943. Der Bürgermeister.

Großschule. Aufnahme in die Volksschule. Die Aufnahme der Kinder erfolgt am Donnerstag, den 27. Mai 1943, vorm. 10 Uhr, im Schulsaal 4. Schulplätze werden alle Kinder, die bis 12. 43. abschließen das Lebensjahr vollenden, also in der Zeit vom 1. 11. 36 bis 31. 12. 37 einschließl.

Versteigerungen

Versteigerung Roy heute 13 Uhr. Casinostadt Mannheim, R 1, 1. Zimmer-Einrichtungen, Einzelmöbel, Gemälde, Kunstgegenstände, Musik-Instrumente und Diverses. Besichtigung ab 14 Uhr. Die Nachversteigerung findet am Freitag, 28. Mai, vormittags 10 Uhr statt. Ortlicher Stempel, Nachschaffler.

Versteigerung heute 13 Uhr. Casinostadt Mannheim, R 1, 1. Zimmer-Einrichtungen, Einzelmöbel, Gemälde, Kunstgegenstände, Musik-Instrumente und Diverses. Besichtigung ab 14 Uhr. Die Nachversteigerung findet am Freitag, 28. Mai, vormittags 10 Uhr statt. Ortlicher Stempel, Nachschaffler.

Versteigerung heute 13 Uhr. Casinostadt Mannheim, R 1, 1. Zimmer-Einrichtungen, Einzelmöbel, Gemälde, Kunstgegenstände, Musik-Instrumente und Diverses. Besichtigung ab 14 Uhr. Die Nachversteigerung findet am Freitag, 28. Mai, vormittags 10 Uhr statt. Ortlicher Stempel, Nachschaffler.

Versteigerung heute 13 Uhr. Casinostadt Mannheim, R 1, 1. Zimmer-Einrichtungen, Einzelmöbel, Gemälde, Kunstgegenstände, Musik-Instrumente und Diverses. Besichtigung ab 14 Uhr. Die Nachversteigerung findet am Freitag, 28. Mai, vormittags 10 Uhr statt. Ortlicher Stempel, Nachschaffler.

Filmtheater

Ufa-Palast. 2.00, 4.30, 7.15. Willy Birgel, Hilde Weisner in „Die-...“ mit Paul Wegener, Erich Ponté. - Jugendl. zugelassen.

Alhambra. 11.00, 12.45, 2.45, 5.00, 7.30. 2. Woche und letzte Tage „Frauen sind keine Engel“. Ein Willy-Fest-Film mit Marthe Harrel, Axel von Ambesser. - Jgd. ab 14 Jahren zugelassen.

Schauburg. 2.30, 4.50, 7.10. Beniamino Gigli in „Tragödie einer Liebe“ mit Ruth Hellberg, Emma Gramatica. - Jgd. nicht zugl.

Capitol. Waldhofstr. 2, Ruf 572. „Die große Nummer“. Ein Film a. d. bunten Welt der Manège m. Leny Marenbach, Rudolf Prack, Paul Kemp, Charlott Daudert. Neueste Woche. - Jugendfrei! Täglich 3.30, 6.00 und 7.49 Uhr.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. „Sophienlund“ m. Harry Lieckte, Käthe Haack, Hannelore Schroth. Neueste Wochenschau. Beg. 2.45, 5.10, 7.10. - Jugendl. zugelassen.

P.A. 11 Tagelinge (Palast-Lichtspieltheater) ab 11 Uhr vorm. In Erstaufführung: „Liebesland - Liebesleid“ mit Maria Denis, Clara Calamandrei - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Jugend nicht zugelassen. Anfangszeit: 11.00, 1.00, 3.00, 5.00, 7.30.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. „Der grüne Domino“. Ein Ufa-Film m. Brigitte Hornoy, Karl Ludwig Diehl, Theodor Loos. Neueste Woche. Jgd. nicht zugl. Täglich 3.40, 6.00 und 7.30 Uhr.

Film-Palast, Neckaras, Friedrichstr. 77. Heute 3.15 und 7.30: Hans Moser u. Heinz Rühmann in „Frangula“, „Hab' ein blaues Himmelzelt“.

Frey, Waldhof. 6.30 u. 8.00 Uhr. Kristina Söderbaum, Eug. Klöpfer, Werner Hinz in „Jugend“, Jugendverbot!

Saalbau, Waldhof. 6.30 und 8.00. „Die unentschuldigte Stunde“ mit Gusti Huber, Hans Moser, Theo Lingens u. a. Jugendverbot!

Geschäftl. Empfehlungen

Stadtschänke „Durlacher Hof“ Restaurant, Bierkeller, Mühlentube, Automat, die schenkwirtschaftliche Gaststätte i. jedermann Mannheim. P. 6, an den Planken

Nürnberg-Brauhaus K. 1, 1. emdacht seine Gaststätte

Decker Nähmaschinenhaus GmbH. Unsere Geschäftsfarmen sowie unsere Reparatur-Werkstätte befinden sich jetzt O 5, 1 im Hause Gebr. Trafagar, Mühlentube.

Elektr. und Möbeltransporte. Eilb Schmidt, G. 2, 32, Fernruf 213 22

Schreib- und Rechenmaschinen repariert u. verleiht: J. Bucher, Mannheim, B 1, 3, Ruf 243 21.

Brauchen Sie einen modernen Herd? Bringen Sie einen alten, getragenen Herd und Sie erhalten in einig. Wochen einen modernen Herd in blau, schwarz oder braun. Wir werden Sie gern beraten! D. Dippel Nachf., Karl Fleiter, Mannheim, D 2, 6, oder Köllig, Herrensauerstr., Mannheim, O 5, 8

HAUPTAU

Der Leidh
(Von unser)

Der Übergang zwischen an die der wahre H durch englo- schreienverständ streitenden fran Gira u d und plan für Franz englischen un- rung vereinbar würdigen Infor so wird auch v Ihren Schützlin sich mit dem Charles de G Ausschub zuss

Die beiden London und A gleichermaßen, nun nichts me aufschlitzlich, tigen Punkt na Einzige d e Hauptstadt Al die Schlußver diese von lin Juden angefüll der in London Zeitung die H Frankreichs v anderen Worte Offiziere hint de Gaulle, da England verlie Die Ameriko weil ihnen off tischen Problem und sie mit de an die England ihrer Beherrsch und Marokkos Tunisien einu eines einstm Francesen un sich mit dem B Besiedlung d

Fünf J

Die Gräfin cona wegen A und kriegsfein Jahren Verban

27

in der Vo

Die Verluste lichen Bomben land haben sic Meldungen vor Verlust der W bereits melde eghift, die Opfer seien.

Der 248

Der Führer Eichenlaub mit Kreuzen an Gen Kommandeur - 248. Soldaten

Ange Wirkung

Der englisch vorstoß gegen litätspolit überschien läßt schwärz und gewand erschöp der Völker de für wahrchein Staatsführung einer „plausibel für einen K sel, wie das die so gern wahr verstehen, daß er oder machen w verstehen und selbst sind die tationsmanöver

Bisher hat es diese Mächten Wort einzugebe eine öffentliche dengegenüber politischen Ma auch die öffi Sinne weiter u

Die nun aus dem Gerücht Regierung Sa rsten, der vers ist offensi Stimmung der Kontinuerlich zu machen un zeitig der Reg